

Christina Knott¹
 Johannes Wild¹
 Christine Sontag²
 Heidrun Stöger¹
 Marina Goldenstein³
 Anita Schilcher¹

¹Universität Regensburg
²Freie Universität Berlin
³Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Strategieerwerb beim schriftlichen Erzählen in der Primarstufe

Im Mathematikunterricht würde niemand davon ausgehen, dass komplexe Aufgaben beherrscht werden, nachdem das Vorgehen für die Lösung einmal gezeigt wurde. Im Rahmen der schulischen Schreibförderung ist so ein Vorgehen nicht selten. Insgesamt haben die Schüler/-innen nur sehr wenig Unterrichtszeit zur Verfügung, um das Schreiben von Texten zu üben (Philipp, 2015, S. 101). Dabei stellt Schreiben eine kognitiv komplexe Handlung dar (Kellogg, 2008, S. 2) und der Aufbau von Schreibkompetenz ist mühsam und langwierig (Bachmann & Becker-Mrotzek, 2017, S. 42). Befunde aus DESI (Neumann & Lehmann, 2008) und NAEP (2012) zeigen, dass sich selbst in höheren Jahrgangsstufen die Schreibkompetenz kaum weiterentwickelt. Für einen erfolgreichen Schreiberwerbsprozess haben sich die direkte Vermittlung und Förderung von Schreibstrategien ($d = 0,82-1,17$) sowie die Förderung von Wissen über Textfunktionen ($d = 0,59-0,94$) als effektive Fördermaßnahmen erwiesen (Graham & Perin, 2007, S. 15ff., Gillespie & Graham, 2014, S. 460, Graham, et al., 2012, S. 5ff.). Der Einsatz von Schreibstrategien präzisiert zudem die Qualität von Texten (Saddler & Graham, 2007, S. 233; Graham & Harris 2010, S. 6f.). Dennoch spielen diese Fördermaßnahmen im Unterrichtsalltag und in den jeweiligen Bildungsplänen kaum eine Rolle. Das im folgenden vorgestellte Projekt RESTLESS (Regensburger Selbstregulationstraining für Lese- und Schreibstrategien) baut auf diesen Erkenntnissen auf und untersucht, inwiefern die Vermittlung von textmusterspezifischen Schreibstrategien die Qualität von Schülertexten verbessert.

Theoretische Grundlagen für die Entwicklung von Textproduktionsstrategien

Für das Training wurden domänen spezifische Lernstrategien für das Schreiben von Erzählungen, sogenannte Textproduktionsstrategien entwickelt und in ein selbstreguliertes Setting (Ziegler & Stöger, 2005, S. 28) integriert. Eine Besonderheit der Textproduktionsstrategien ist, dass sie im Gegensatz zu den üblichen Schreibstrategien nicht überwiegend auf den Schreibprozess zielen, sondern auch textmusterspezifische Elemente einbeziehen (Knott, in Vorb.). Sie verbinden damit den fachlichen Gegenstand (= Textprodukt) und kognitive Problemlösestrategien. Dadurch, dass die Textproduktionsstrategien verschiedene Niveaus der Textgestaltung adressieren, lassen sie sich an die individuellen Vorerfahrungen der Lernenden anpassen.

Für das Training wurde das Textmuster Erzählen ausgewählt, da es sowohl in der Primarstufe als auch in der frühen Sekundarstufe ein curricular relevantes Textmuster darstellt. Um gut erzählen zu können, muss ein mentales Modell einer narrativen Welt konstruiert werden, das späteren Leser/-innen ausreichend Informationen bietet, um eine Vorstellung von der dargestellten Welt zu entwickeln (Wild et al., 2018, S. 51). Das der Intervention zugrundeliegende Erzählmodell von Wild et al (2018) basiert auf drei kognitiven Dimensionen (temporal-kausal, räumlich-physikalisch, figural), die für die Konstitution einer narrativen Welt notwendig sind: Jede Erzählung benötigt eine nachvollziehbare Handlung, die eine unerwartete Wendung enthält, die die Erzählung interessant und erzählenswert macht (= Ereignis). Darüber hinaus findet jede Erzählung in einem situativen Rahmen (= Situation) statt und präsentiert handlungstragende Figuren (Wild et al., 2018, S. 51ff.). Für das Konstrukt der Textproduktionsstrategien wurden diese drei Aspekte als Subfacetten der Erzählkompetenz (Ereignis, Situation, Figur) aufgegriffen und in textmusterspezifische Schreibstrategien umgesetzt (Knott, 2019; Schilcher et al., 2020a; Schilcher et al. 2020b).

Aufbau des Trainings und Umsetzung

Ziel des Trainings war es, ein effektives und differenziertes Schreibtraining für alle Schüler/-innen im Übergang von Primar- zu Sekundarstufe zu konzipieren, das gleichermaßen linguistische, lernpsychologische und didaktische Konzepte zu einer systematischen Schreibförderung verknüpft. Da sich die kombinierte Methode der Vermittlung von kognitivem

und metakognitivem Strategiewissen in Studien zum Schreiben als besonders gewinnbringend herausgestellt hat (Philipp, 2012, S. 63), wurde dieses Vorgehen im Training umgesetzt. Deshalb wurde das Training in den größeren Rahmen eines Selbstregulationstrainings (Stoeger et al., 2014) gestellt, in dem neben den Schreibstrategien auch die metakognitiven Strategien der Selbsteinschätzung, der Zielsetzung, der strategischen Planung, der Strategieüberwachung sowie der Ergebnisbewertung systematisch eingeübt wurden. Anhand modellhafter Texte wurde demonstriert, wie die Anwendung der Strategien in einem konkreten Schreibprodukt umgesetzt werden kann. Die modellhaften Texte standen auch für ein imitatives Schreiben als Stützstrategie zur Verfügung. Aus den konkreten Strategien wurden auch die Kriterien entwickelt, die für das Feedback herangezogen wurden. Dies garantierte eine enge Verzahnung von Schreib- und Reflexionsprozess. Zusätzlich zum geleiteten Peer-Feedback und Lehrerfeedback wurde der Lernerfolg durch eine Visualisierung für die Schüler/-innen (= Etappenübersicht) sichtbar gemacht (Schilcher et al. 2020a, S. 63). Diese theoretischen Überlegungen flossen in die Entwicklung des im Folgenden dargestellten Materials ein:

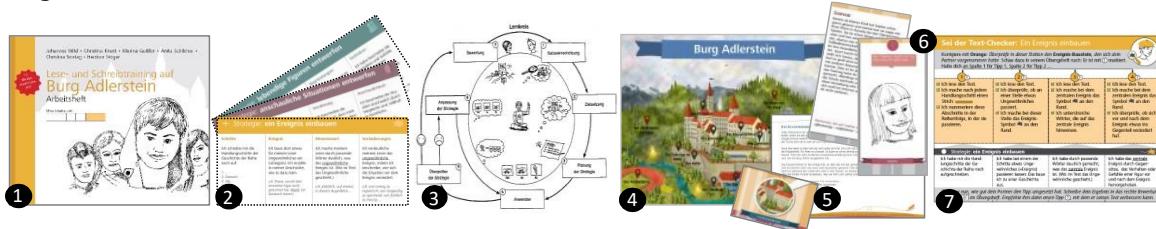


Abb. 1 Zusammenstellung der Materialien des Schreibtrainings

- Das *Trainingsheft* (1), das die Strategien einführt und durch Schreibaufgaben die gezielten Übungen anleitet sowie in die metakognitive Selbstregulation einführt.
- Der *Strategiefächer* (2), der die drei Textproduktionsstrategien umfasst und mit knappen Beispielen illustriert. Der Strategiefächer ist während des Trainings ein ständiger Begleiter und wird in allen Phasen des Schreibprozesses als Hilfsmittel verwendet.
- Der *Lernkreis selbstregulierten Lernens* (3), der die metakognitive Überwachung des Lernprozesses strukturiert sowie eine Etappenübersicht, die die Ergebnisse und Fortschritte im Schreiben und selbstregulierten Lernen sichtbar macht.
- Das *Schreibspiel* bestehend aus einem *Spielplan* (4), der die Umgebung um die Burg Adlerstein detailliert ausgestaltet, und zugehörigen *Situationskarten* (5), die prototypischen Modelltexte mit Beschreibungen der jeweiligen Orte bereitstellt. Sie können als Formulierungshilfen genutzt werden. Ebenso zum Schreibspiel gehört ein Set an *Figurenkarten* (6), die analog zu den Situationskarten Ideen und Textbausteine liefern und die Schüler/-innen bei der Entwicklung von Figurenbeschreibungen unterstützen.
- Drei *Text-Checker-Karten* (7), die auf den drei Strategien des Strategiefächers aufbauen und einen detaillierten Vorgehensplan für das Überprüfen, Beurteilen und Überarbeiten der eigenen sowie fremder Geschichten geben.

Für die Trainingskonzeption wurde darauf geachtet, dass den Kindern täglich möglichst viel Schreibzeit zur Verfügung steht, sodass sie Schreibroutine entwickeln können. Inklusive der Einführung der metakognitiven Lernstrategien umfasst das Training sieben Wochen. Für eine Woche werden jeweils fünf Unterrichtseinheiten (= 45 Minuten) veranschlagt. Am Anfang steht eine *Strategie-Einführungswoche*, in der die *Textproduktionsstrategien* systematisch und mit vielen Übungsphasen im Schülerheft vermittelt werden. Darauf folgt eine *Einführungswoche für die metakognitiven Lernstrategien* des selbstregulierten Lernens (SRL). In den Wochen 3-7, den sogenannten *Trainingswochen* (= Prozeduralisierungswochen), durchlaufen die Kinder fünf immer gleich strukturierte Schreibtappen, in denen sie fünf Kapitel einer zusammenhängenden Geschichte verfassen und die metakognitiven Strategien auf ihren Schreibprozess anwenden.

Forschungsinteresse

In einer quantitativen Interventionsstudie mit über 800 Kindern im Prä-Post-Follow-up Kontrollgruppendesign (Wild, 2020, S.128ff; Knott, in Vorb.) wurden die Lernfortschritte der am Training teilnehmenden Schüler/-innen insgesamt erfasst. In einer zusätzlichen qualitativen Studie wurden darüber hinaus individuelle Lernverläufe der Schüler/-innen

während des Trainings genauer beleuchtet. Von besonderem Interesse war dabei, welche Bezüge die Schüler/-innen zwischen ihrer selbst beobachteten Schreibleistung und der Freude Texte zu schreiben, herstellten. Hieraus werden im folgenden Beitrag einige Ergebnisse vorgestellt.

Methode

Als Vorgehen wurde eine qualitative Interviewstudie mit strukturierenden Leitfadeninterviews gewählt. Hierzu wurden 20 Schüler/-innen am Ende des Trainings zum Umgang mit dem Trainingsmaterial, zu ihren Erfahrungen mit den Textproduktionsstrategien sowie zu ihrer Schreibfreude befragt. Im Rahmen der Interviews reflektierten die Schüler/-innen ihren eigenen Strategieeinsatz. Hierfür mussten sie unter anderem einem/-r Mitschüler/-in erklären, wie man eine gute Geschichte schreibt (a) und einen manipulierten Schülertextes bewerten (b) und Überarbeitungshinweise geben (c). Dies sollte zeigen, ob die Schüler/-innen einen Transfer der Anwendung der Textproduktionsstrategien leisten können (Knott, in Vorb.). Die Interviewdaten wurden in einem deduktiv-induktiven Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet (Kuckartz et al. 2008).

Ergebnisse und weiterführende Untersuchung

In der Interviewstudie zeigte sich deutlich, dass die Schüler/-innen die Erlernbarkeit von Schreiben und Strategiewissen am Ende des Trainings betonten. In diesem Zusammenhang gab die Mehrzahl der Schüler/-innen (65%) an, dass sie generell gerne schreiben (Knott, in Vorb.).

B: „[...] ich mag Geschichtenschreiben einfach und – lesen.“ (B34253014)

Position: 9 – 9)

B: „Eigentlich schreib ich gerne.“ (B34254003 Position: 9 – 9)

DreiBig Prozent der Kinder bezogen keine Stellung bezüglich ihrer Freude am Schreiben, aber keines der Kinder äußerte sich negativ über das Schreiben. Die Aussagen der Kinder lassen auch nicht auf fehlende Lust am Schreiben schließen oder gar auf Schreibangst. Lediglich ein Kind deutete an, dass es froh ist, wenn die Geschichten geschrieben sind.

I: „Auf was freust du dich am meisten?“

B: „Auf das, dass wir dann fertig sind“ (B24161604 Position 11 – 11)

Insgesamt schätzt über die Hälfte der Kinder das Schreiben als anstrengend ein und betont die kognitive Herausforderung im Umgang mit den neu erlernten Textproduktionsstrategien. Die meisten Aussagen zeigen aber, dass sich die Schreibleistung durch die Anstrengung verbessern und durch die eigene Kompetenzwahrnehmung Freude am Schreiben entsteht.

B: „[...] Anfang war das ziemlich kompliziert, aber wenn man das dann verstanden hat, dann haben die ganz schön gut geholfen.“ (B24161607 Position: 5 – 5)

Diese Schüleraussagen lassen sich mit Banduras Selbstwirksamkeitstheorie (Bandura, 1979) begründen, in der der Einfluss der eigenen Kompetenzwahrnehmung auf die Motivation beschrieben wird.

Zusammenfassend kann auf Basis der Schüleraussagen eine hohe Anstrengungsbereitschaft der Schüler/-innen beim Schreiben angenommen werden. Die meisten an der Studie teilnehmenden Kinder schreiben darüber hinaus gerne. Strategieaufmerksame Schüler/-innen, die unaufgefordert über Textproduktionsstrategien sowie deren Merkmale und Anwendung beim Schreiben sprechen, können anderen Kindern im nahen Transfer Merkmale einer gelungenen Erzählung vermitteln und im fernen Transfer einen defizitären Schülertext bewerten und verbessern (Knott, in Vorb.). Die für das Training entwickelten Textproduktionsstrategien zeigen sich auf verschiedenen Ebenen als wirksam. Eine Implementierung des Schreibtrainings ist neben einer klassischen Arbeitsheftform (Schilcher et al. 2020a) auch in ähnlicher Form als digitales Format geplant. Erste Konzeptideen für eine Übertragung des bestehenden Trainings in eine digitale Form werden derzeit erarbeitet.

Eine digitale Umsetzung würde einige Vorteile aufweisen: Zum einen würde es an die Freizeitgewohnheiten von Schüler/-innen anschließen, die heute überwiegend digital schreiben (Social Media, Messanger, Blogs etc.). Zum anderen können digitale Schreibarrangements mehr adaptive Elemente integrieren (Steinhoff et al. 2020, S. 199), z. B. direktes Feedback, digitale Tools mit Formulierungshilfen oder automatische Textkorrekturen. Lehrkräfte können im digitalen Kontext leichter eine Übersicht über den Lernstand der Schüler/-innen erhalten, zudem ist hier ein individuelles, schnelles und kriterienorientiertes Feedback möglich.

Literatur

- Bandura, A. (1979). *Sozial-kognitive Lerntheorie* (Konzepte der Humanwissenschaften. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Gillespie, A. & Graham, S. (2014). A Meta-Analysis of Writing Interventions for Students With Learning Disabilities. *Exceptional Children*, 80 (4), 454-473. doi: 10.1177/0014402914527238.
- Graham, S. & Harris, K. (2005). *Writing Better. Effective Strategies for Teaching Students with Learning Difficulties*. Baltimore: Paul Brookes.
- Graham, S., McKeown, D., Kiuahara, S. & Harris, K. R. (2012). A meta-analysis of writing instruction for students in the elementary grades. *Journal of Educational Psychology*, 104 (4), 879-896. doi: 10.1037/a0029185.
- Graham, S. & Perin, D. (2007). A meta-analysis of writing instruction for adolescent students. *Journal of Educational Psychology*, 99 (3), 445-476. doi: 10.1037/0022-0663.99.3.445.
- Hayes, J. (2012). Modeling and Remodeling Writing. *Written Communication*, 3, 369-388.
- Kellogg, R. D. (2008). *Training writing skills. A cognitive developmental perspective*. *Journal of writing research*, 1, 1-26.
- Knott, C. (2019). Schreibstrategien als Schlüssel zum Text: Strategieanwendung in narrativen Texten im Rahmen der Interventionsstudie RESTLESS. In I. Kaplan & I. Petersen (Hrsg.), *Schreibkompetenzen messen, beurteilen und fördern* (S. 227-246). Münster, New York: Waxmann.
- Knott, C. (in Vorbereitung). *Schreibkompetenz fördern mit Textproduktionsstrategien zum Erzählen. Eine Interventionsstudie am Übergang von Primar- zu Sekundarstufe I*. (Dissertationsschrift).
- Kuckartz, U., Dresing, T., Rädiker, S. & Stefer, C. (2008). *Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis* (2. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- National Center for Education Statistics (2012). *The Nation's Report Card: Writing 2011. National Assessment of Educational Progress at Grades 8 and 12* (NCES 2012-470). Institute of Education Sciences, U.S. Department of Education.
- Neumann, A. & Lehmann, R. H. (2008). Schreiben Deutsch. In DESI-Konsortium (Hrsg.), *Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Ergebnisse der DESI-Studie* (S. 89-103). Weinheim, Basel: Beltz.
- Philipp, M. (2012). Wirksame Schreibförderung. Metaanalytische Befunde im Überblick. *Didaktik Deutsch* (33), 59-73.
- Philipp, M. (2015). *Schreibkompetenz. Komponenten, Sozialisation und Förderung*. Tübingen: Francke.
- Saddler, B. & Graham, S. (2007). The Relationship between Writing Knowledge and Writing Performance among More and Less Skilled Writers. *Reading & Writing Quarterly*, 23 (3), 231-247.
- Schilcher, A., Knott, C., Wild, J., Goldenstein, M., Sontag, C. & Stöger, H. (2020a). *Schreibtraining auf Burg Adlerstein. Arbeitsheft*. Braunschweig: Westermann.
- Schilcher, A., Wild, J., Knott, C., Goldenstein, M., Sontag, C. & Stöger, H. (2020b). *Lehrerhandreichung zum Schreibtraining auf Burg Adlerstein*. Braunschweig: Westermann.
- Steinhoff, T.; Schilcher, A. & Wild, J. (2020). Mit digitalen Medien Lehr- und Lernprozesse planen. In Anita Schilcher, Kurt Finkenzeller, Christina Knott, Friederike Pronold-Günther & Johannes Wild (Hrsg.), *Schritt für Schritt zum guten Deutschunterricht. Praxisbuch für Studium und Referendariat: Strategien und Methoden für professionelle Deutschlehrkräfte* (S. 185-201). 2. Auflage. Hannover: Klett Kallmeyer.
- Wild, J., Schilcher, A. & Pisarek, M. (2018). Erzählkompetenz entwickeln. Textsortenkompetenz in der Sekundarstufe I. *ide*, 2, 49-61.
- Stoeger, H., Sontag, C., & Ziegler, A. (2014). Impact of a teacher-led intervention on preference for self-regulated learning, finding main ideas in expository texts, and reading comprehension. *Journal of Educational Psychology*, 106, 799-814. doi:10.1037/a0036035
- Wild, J. (2020). *Schriftliche Erzählfähigkeiten diagnostizieren und fördern. Eine empirische Studie zum Erfassen von Textqualität in der Primar- und Sekundarstufe*. Münster: Waxmann.
- Ziegler, A. & Stöger, H. (2005). *Trainingshandbuch selbstreguliertes Lernen. Lernökologische Strategien für Schüler der 4. Jahrgangsstufe Grundschule zur Verbesserung mathematischer Kompetenzen* (Band 1). Lengerich: Pabst Science Publishers.